

siv, wie es den Kindern nur möglich ist, aus-
einandersetzt. Den dafür verantwortlichen
Lehrkräften kann man gar nicht genug dan-
ken; ihnen gebührt großer Respekt und höch-
ste Anerkennung.

Die Kinder muß man zu ihrer großartigen
Leistung beglückwünschen; man kann ihnen
nur wünschen, daß ihre gute Arbeit mit einem
Preis bedacht werden möge.

Es wäre wünschenswert, wenn sich mög-
lichst viele Persönlichkeiten und Organisa-

tionen für die Zukunft des einstigen Synago-
gengebäudes verantwortlich fühlen würden;
vielleicht könnte man es gemeinsam doch
schaffen, daß dieses kulturhistorisch und he-
matkundlich sehr wertvolle Bauwerk der
Nachwelt als öffentlich genutztes Gebäude
erhalten bleiben könnte.

Israel Schwierz
Postfach 250139, 97044 Würzburg

Hartmut Schötz

Eröffnung des Archivs der reichsritterschaftlichen Familie von Seckendorff



Rainer Graf von Seckendorff-Aberdar (links) und
Archiberrät Dr. Gerhard Rechter (rechts) vor ei-
nem der renovierten Archivschränke

Am 9. Juli 1993 wurde in Oberzenn,
Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim
das Archiv der Familie von Seckendorff feier-
lich eröffnet. Es ist eines der größten Adelsar-
chive Frankens.

Der am Nürnberger und Bamberger Staats-
archiv tätige Archiberrät Dr. Gerhard
Rechter hat die während des letzten Welt-
kriegs durch Noteinquartierungen im Blauen
Schloß in Oberzenn zwangsweise auf eng-
stem Raum nur notdürftig aufgestapelten Ur-

kunden und Akten gesichtet, geordnet und ein
Regestenwerk erstellt. Zu den Unterlagen der
Grafen und Freiherren von Seckendorff-
Aberdar wird noch das Archivgut der Freiher-
ren von Seckendorff-Gutend und das Mate-
rial der Gräflin und Freiherrlich von Secken-
dorffschen Kirchenstiftung Oberzenn hin-
zukommen. Mit rund 2500 Urkunden und
über 750 Metern Akten und anderen Fami-
lienunterlagen wird das Oberzennener Ar-
chiv damit eines der größten Adelsarchive im
fränkischen Raum sein.

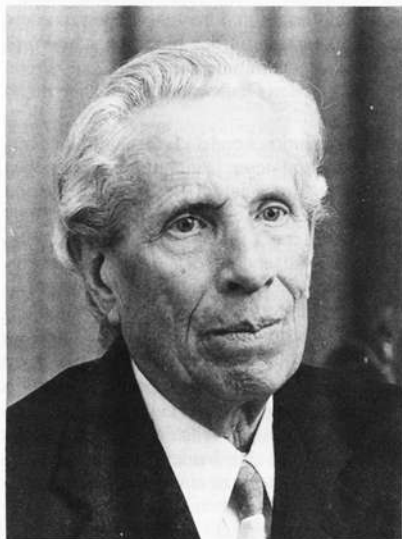
Mit der Inventarisierung der Seckendorff-
schen Archivalien hat die bayerische Archiv-
verwaltung zum ersten Male ein Angebot
wahrgemacht, zu dem sie durch das neue Ar-
chivgesetz vom 1. 1. 1990 verpflichtet ist. Die
staatliche Archivverwaltung muß auf An-
frage private Archive in ihrem Bestand schüt-
zen und sortieren. Im Gegenzug dazu muß
sich die Eigentümerfamilie bereit erklären,
ihre Unterlagen der Öffentlichkeit zugänglich
zu machen und die sogenannten "Findbü-
cher" in den zuständigen Staatsarchiven aus-
legen. Im Nürnberger Staatsarchiv kann jetzt
beantragt werden, die Urkunden der Grafen
und Freiherrn von Seckendorff-Aberdar ein-
zusehen.

Hartmut Schötz
Feuchtwanger Straße 9, 91522 Ansbach

Walter Roßdeutscher

Dr. Hermann Gerstner ist tot

* 6. Januar 1903 † 17. August 1993

Worte der Dankbarkeit und Verehrung an seinem Grabe

Dr. Hermann Gerstner

Foto: Hans Heer, Würzburg

In Trauer und Dankbarkeit gedenken die Mitglieder der Dauthendey-Gesellschaft ihres verstorbenen Präsidenten Dr. Hermann Gerstner.

Die Freunde des großen Würzburger Poeten Max Dauthendey nehmen Abschied von einem **Freund** – dem Schriftsteller Hermann Gerstner, dem großen Förderer des Andenkens von Max Dauthendey, der wie er besessen war von Heimatruhe und von Weltzuwendung, dem wie ihm die Heimat lieb und die Ferne stets ein ersehntes Ziel im Leben war, und der wie jener durch Gedichte und Prosa in bilderreicher Sprache die Menschen unermüdlich auf die Schönheit dieser Welt

und auf den Wert der Liebe unter ihnen aufmerksam machte – der sie, wie Max Dauthendey, an seinen Visionen von einer besseren Welt teilhaben lassen wollte.

Aus seinen Visionen vom besseren Leben in einer besseren Welt erklären sich die Anstrengungen, die große geistige und physische Disziplin im arbeitsreichen Leben des Schriftstellers Dr. Hermann Gerstner, der im gesegneten Alter von 90 Jahren seine lautere Dichterseele seinem Schöpfer zurückgeben mußte – wohl wissend, daß ihm ein reiches und erfülltes Leben geschenkt war.

Ein Leben, das angefüllt war mit beglückenden Kindertagen in einem bürgerlich-intakten Elternhaus in Würzburgs Randersackerer Straße, mit lernfrohen und ergebnisreichen Schüler- und Studentenjahren in der Vaterstadt und im geistesoffeneren großen München, ein Leben, das ihm leid- und sorgenvolle Zeiten vor allem während der beiden großen Kriege nicht ersparte, ein Leben aber auch, in dem sich im Bibliothekarsberuf, im freien literarischen Schaffen und im guten Zusammenleben mit Frau und Kindern in der Familie viele Hoffnungen erfüllten – ein Leben, das zwar Mühe und Arbeit gewesen, deswegen aber auch froh und glücklich war.

Daß in diesem ausgefüllten Leben noch Zeit blieb, der Dauthendey-Gesellschaft von 1964 bis heute ein stets mitdenkender und mitsorgender Präsident und guter Freund zu sein, dafür danken wir dem Verstorbenen in dieser Stunde des Abschieds in hohem Maße. Wir sind erfüllt von Trauer und Ehrfurcht vor einer großen Lebensleistung.

Wir Franken und besonders wir Würzburger danken Dr. Hermann Gerstner für seine treue Anhänglichkeit an Heimat und Vaterstadt und freuen uns über sein diese Treue dokumentierendes Bekenntnis: